

Jedes Kind prägt zweifelsfrei das Zusammenleben in der Großfamilie, trägt seinen Teil zur Entwicklung des Kinderheims bei und bringt seine eigene Geschichte mit. So sind uns bei manchen Abschieden die Hände gebunden, bei manchen haben wir aber auch bewusst eine Entscheidung treffen müssen.



So unterschiedlich die Gründe für Abschiede sind, so vielfältig sind auch die ersten Wochen der Neuankömmlinge in Casa Verde. Der eine versteht sich auf Anhieb mit seinen neuen Brüdern und Schwestern, der andere zeigt sich verschlossen und verängstigt. Doch fast immer sind die Narben der Vergangenheit allgegenwärtig, auch wenn sie oft im Inneren versteckt werden.

Im Februar durften wir den 11-jährigen Guadas im Jungenhaus begrüßen. Obwohl er nie seine Eltern kennengelernt hat und ohne Verabschiedung und Begründung von seiner Pflegefamilie beim Jugendamt abgegeben wurde, hat sich der aufgeweckte Junge schnell integriert und mit Omar einen guten Freund gefunden. Es gibt Momente, in denen er sich nachdenklich und oft auch sehr gefühlsbetont zeigt, was unseren Mathe-Spezialisten jedoch nur sympathischer macht.

Im April stieß Gabriela zu ihrer neuen Familie. Die 11-Jährige, die Opfer von sexueller Gewalt geworden war, zeigte sich anfangs recht schüchtern und wenig kontaktfreudig, was sie aber mit der Zeit in beachtlicher Art und Weise verändern konnte. Mit ihrer ruhigen und gewinnenden Art hat sie sich schnell zu einem festen Bestandteil im Mädchenhaus entwickelt.

María Jesús ist ebenfalls ein Mädchen, dass in ihrer Ursprungsfamilie den unterschiedlichsten Formen von Gewalt ausgesetzt war.



Nach etwas Anlaufzeit zeigte sie sich erfreulicherweise sehr selbstbewusst und mit ihrer enormen körperlichen Kraft, die ein Spiegelbild ihrer seelischen

Kraft zu sein scheint, steckt sie so manche Jungs beim Armdrücken in die Tasche. Wie bei so vielen Jugendlichen in diesem Alter (12) macht sich auch bei unserer María Jesús langsam aber deutlich die Pubertät bemerkbar; zickiges und rebellisches Verhalten steht an der Tagesordnung. Und gleichzeitig zeigt sie eine bewundernswerte Kraft und auch Reife, wie sie mit dem bisher Erlebten umzugehen vermag.



Wie breit gefächert die Gründe der Abschiede sein können, zeigen folgende Fälle.

Die beiden Schwestern Brigith, 13 Jahre, und Mishel, 15 Jahre, entwickelten sich in Casa Verde sehr vorteilhaft – bis die beiden eines Tages von ihrer Mutter regelrecht entführt wurden, die dann auch noch im Schnellverfahren das Sorgerecht für ihre zwei Töchter bekam. Da bleibt nur Fassungslosigkeit.

Ein weiterer Fall ereignete sich wenige Wochen später im Juni, als die 12-jährige Estefany von ihrem Schulweg nicht mehr heimkehrte. Nach Wochen der ergebnislosen Suche, wurden wir von der Sozialarbeiterin der örtlichen Justizvollzugsanstalt informiert, dass Estefany bei ihnen aufgetaucht sei, um ihre Mutter, die eine langjährige Haftstrafe verbüßt zu besuchen. Ihre Rückkehr nach Casa Verde währte nicht lange und bald war sie wieder verschwunden. Mehr als die Polizei zu rufen, war leider nicht möglich. In beiden Fällen sind uns die Hände gebunden und wir stoßen an die Grenzen unserer Möglichkeiten

Dass auch allzu häufige Regelverstöße zu einem Abschied führen können, mussten Zulmira im Juni



und im Folgemonat Fernando erfahren. Für Zulmira konnten wir, als gute Lösung, einen Platz in einem befreundeten Kinderheim finden. Fernando drängte seinerseits darauf, zu seiner Großmutter zu ziehen und seiner Bitte konnten wir auch nachkommen. Gegen Ende dieses Jahres kam er allerdings zu Besuch und fragte, ob er nicht wieder zurück ins Jungenhaus könne. Wir werden das gut überdenken müssen, und gemeinsam mit ihm, die für ihn beste Lösung umsetzen.

Das Mädchenhaus bekam dann im August noch Zuwachs von María Isabel. Obwohl sie in ihrem bisherigen Leben schon viel Trauriges erleben musste, hat die 12-Jährige schnell die Mädchen mit ihrem fröhlichen Lächeln angesteckt und zeigt sich sehr kontaktfreudig mit allen Kindern und Tutoren.

Im September hießen wir dann den 11-jährigen Willy in seiner neuen Familie Willkommen. Ohne Ängste ging er auf die anderen Jungs zu. Elar ist in den vergangenen Monaten zu seinem engsten Kumpel geworden, wobei die beiden gerne zusammen an die Grenzen des Erlaubten gehen. Er wird sich jedoch gewiss noch an seine Aufgaben und Pflichten gewöhnen und wir sind zuversichtlich, dass der aufgeweckte und liebenswürdige Junge langfristig in Casa Verde bleiben wird.



Immer PATEN GESUCHT!

Unsere Kinder freuen sich riesig über Paten, mit denen sie viele Briefe austauschen können, von denen sie ein Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk in den Händen halten dürfen oder neue Schulbücher und -material bekommen. Wenn Sie oder Bekannte Interesse haben und bereit sind, ein Patenkind monatlich finanziell zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an den Förderverein Casa Verde. Unsere zukünftigen neuen Kinder werden sich sehr darüber freuen. Unseren bisherigen Paten und Patinnen können wir gar nicht genug danken für ihr unschätzbare Engagement

... Highlights 2015 – von Festen, Strandausflügen und anderen denkwürdigen Ereignissen!



Schon in den letzten Wochen des Jahres 2014 war ein Thema in aller Munde: Wann geht es endlich an den Strand? Welche Freiwilligen kommen mit? Nach einer etwas feuchteren Regenzeit waren alle froh, dass es Mitte Januar mit mehr als 30 Kindern aus Casa Verde, darunter auch mit von der Partie unsere Mädchen aus Cusco, und etwa 70 weiteren Kindern aus befreundeten Kinderheimen, an den wunderschönen Strand von Camaná und in die am Strand gelegene Herberge Don Bosco ging. Die Kinder



genossen bei traumhaftem Wetter das Meer und seine Wellen, konnten sich bei Fußball- und Volleyballturnier und einer Theateraufführung so richtig austoben und gleichzeitig abschalten. Jeden Morgen wurde fleißig Shinson Hapkido unter der Führung von Volker trainiert und den krönenden Abschluss bildete ein denkwürdiger Disko-Abend, bevor es dann am nächsten Tag nach einer erholsamen, ereignisreichen und, vor allem für die 6 Freiwilligen und Volker, anstrengenden Woche zurück nach Arequipa ging. Einige Kinder wären sicherlich gerne noch länger geblieben...

... denn in Arequipa warteten wieder die „Vacaciones Útiles“ – eine Art Ferienprogramm, bei dem die Kinder neben verschiedenen Freizeitaktivitäten auch Schulstoff wiederholen und vertiefen, welche teilweise von der Gemeindeverwaltung organisiert wurden, darüber hinaus aber auch unsere Freiwilligen und Tutoren die Möglichkeit gab, sich mit all ihren Fähigkeiten einzubringen. Auch Workshops zum Thema Selbstvertrauen, Sexualität und Selbstwertgefühl standen auf dem Plan.

Unser Freiwilliger und gelernter Koch Frank Nuscheler (wir berichteten in den CV Nachrichten 2014) brachte mehreren Jugendlichen aus unterschiedlichen Kinderheimen in hingebungsvoller Art und Weise die Kunst des Kochens näher, wovon aus Casa Verde die Jugendlichen Alonzo, Kristhel und Fernando profitierten und wenig später die Mitarbeiter der Casa Verde einen unvergesslichen kulinarischen Abend mit unserem Chefkoch verbringen durften.



Nachdem Schuluniformen, Hefte und Bücher zugelegt und eingebunden waren, hieß es dann wieder zur Ernüchterung der Kinder: Schulbank drücken.

Das erste große Fest ließ nicht lange auf sich warten und so rückte die Semana Santa (die heilige Woche) mit ihren vielen Feiertagen näher. Wie auch in Deutschland, wurden in Casa Verde mit



Hilfe der Freiwilligen Ostereier angemalt und am Ostersonntag im um die Ecke gelegenen Park gesucht. Das Fest wurde um einen außerordentlichen Grund erweitert, denn unsere Freiwillige Kirsten feierte ihren 50. Geburtstag gleich mit, so dass ein rauschendes Fest mit Personal, Kindern und ehemaligen Kindern Casa Verdes gefeiert werden konnte. Nur einen Monat später betrat Volker sein zweites Jahrhundert, was ebenso groß mit Mitarbeitern, Förderern, Stellvertretern anderer Kinderheime, Freiwilligen und sogar Ehemaligen einerseits und wenig später auch mit den Kindern gebührend gefeiert wurde.

Pünktlich zu diesem Fest besuchte uns sogar die Gründerin des Fördervereins, Beate Link, die in den Folgetagen dann noch eine sehr beeindruckende Fortbildung zum Thema „traumatisierte Kinder und deren Verhaltensweisen“ für die Mitarbeiter der Casa Verde und des CPAS anbot. Herzlichen Dank hierfür und für vieles mehr, liebe Beate!

Wer regelmäßig die Tagebuchnotizen liest, weiß, dass der 15. Geburtstag in Peru noch größer gefeiert wird als ein 18. Geburtstag in Deutschland. Das Betreten dieses Lebensjahres bedeutet



nämlich gleichzeitig das Eintreten ins Erwachsenenleben. In einem festlichen Ballkleid feierte unsere lebendige und fröhliche Kristhel zusammen mit allen Kindern, dem Personal, einigen Ehemaligen und zu den 50 erlaubten Freunden zusätzlichen 150 gekommenen Freunden ihren Geburtstag. Mit Volker als „Adoptivater“ absolvierte sie den obligatorischen Walzer, bis dann auf der Tanzfläche ausgelassen bis spät in die Nacht getanzt wurde – eine Nacht, an die sich noch viele Kinder lange erinnern werden.

Ein besonderer Geburtstag in die Volljährigkeit ließ nicht lange auf sich warten: im Sommer feierte Casa Verde sein 18. jähriges Bestehen. Freunde, Förderer, Freiwillige und Weggefährten waren gekommen, um den besonderen Tag denkwürdig zu machen. Ein Mal- und Gedichtwettbewerb, ein Wettkampf zum Verschönern der Häuser und natürlich ein Festessen sorgten für einen mehr als gelungenen Abend, an dem auch über Bilder und Filme der Werdegang Casa Verdes und Blansal beleuchtet wurde: ein beeindruckender Weg von einer eher improvisierten Arbeit mit Straßenkindern hin zu einer Hilfsorganisation, die über vielschichtige Projekte unzählige Menschen in bedrohlichen Lebenssituationen auf ihrem Weg zu Selbstständigkeit und Selbstbestimmung begleitet hat. Feliz Cumpleaños Blansal!



IADES-Blansal

Calle 7 de junio 141 - La Tomilla - Cayma – Arequipa

Telefon: 0051-54-485114

Mail: vnack@blansal-casaverde.org

Im Juni gab es dann noch die Halbjahresnoten, wobei wir im Großen und Ganzen zufrieden mit den Leistungen waren, vor allem bei den älteren Jungs, wobei die Motivation bei den pubertierenden Jünglingen ständig aufrecht erhalten werden muss, damit die zufriedenstellenden Ergebnisse nicht nachlassen.

Im peruanischen Winter standen dann die wichtigsten nationalen und regionalen Feste an. Am „Dia del Maestro“ (dem Tag der Lehrer) wurde das Engagement und die Arbeit der Lehrer mit Tänzen, Gedichten und Liedern gewürdigt. Einen Monat später dann das Pendant dazu: die Schüler hatten am „Dia de los Estudiantes“ (dem Tag der Schüler) frei und konnten einen Tag entspannen.

Die Unabhängigkeit und der Geburtstag Perus werden am 28. Juli in ganz Peru in äußerst großem Ausmaß gefeiert. Den Festtagen, bestehend aus traditionellen Tänzen, Gedichten und natürlich dem leckeren Festessen, folgen, ganz zur Freude der Kinder, die zwei Wochen Winterferien, wobei hier im Winter immer noch jeden Tag die Sonne scheint und im T-Shirt durch die Straßen spaziert werden kann.

Gute zwei Wochen später wieder ein besonderer Geburtstag und zwar der, der Stadt Arequipa. Es fanden zahlreiche Festumzüge statt, Süßigkeiten wurden geworfen, traditionelle Tänze aufgeführt, Autos und sogar Pferde wurden festlich geschmückt. Abgerundet wurde der Tag in Casa Verde mit einem traditionellen Mittagessen: Chicharron de Chanco (knusprig gebratene Schweineschwarte).

Für die Sportfanatiker unter den Kindern gehörte die alljährliche Sportolympiade definitiv zu den Höhepunkten des Jahres 2015 – endlich Wettbewerb und Kräfteressen. Organisiert vom Netzwerk der Kinderheime Arequipas, der „RED Voluntades Unidas“ maßen sich die Kinder beispielsweise im Tauziehen oder Wettlauf. Höhepunkt war jedoch das Volleyballturnier der Mädchen und die Jungs kämpften um jeden Ballgewinn beim Fußballturnier – nicht umsonst, denn im spannenden Finale holten sich unsere Sportskanonen den begehrten Fußballpokal!



In den nachfolgenden Monaten standen dann mehrere kleinere Besuche und Aktivitäten an. Beispielsweise ging es ins Schwimmbad, mehrmals ins Kino oder auf den Bolzplatz und sogar in die Sauna sowie auf den Rummelplatz –Zeit zum Abschalten vom immer anstrengenden Schulalltag.



Ein Ereignis der ganz besonderen Art war dann ganz sicher Besuch der „Freunde von Casa Verde e.V.“ aus Lahr, die unsere Kinder nicht nur durch ihr unermüdliches Engagement in Deutschland unterstützen, sondern bei ihrem Besuch in Casa Verde Arequipa und Cusco die Herzen der Kinder im Sturm eroberten. Herzlichen Dank für diesen Besuch!

Große Freude bereitete den Kindern auch der 31.10. – Halloween. Süßigkeiten werden verteilt, es wird sich ein wenig verkleidet und die zwei Torten sorgten für mehr als gesättigte Kinder. Zudem besuchten mehrere Studentengruppen Casa Verde, brachten kleine Leckereien und Clowns sorgten für Spiel, Spaß und Unterhaltung.

Die zwei letzten Monate des Jahres standen auch unter religiösen Vorzeichen. Im November wurden 13 Kinder Casa Verdes schick gemacht für ihre Taufe, bei der die ganze Casa Verde-Familie am Gottesdienst und dem anschließenden Festessen teilnahm. Einige Wochen später waren insgesamt 15 Kinder Casa Verdes Teil der Erstkommunion in einem großen Gottesdienst. Mit Torten, Softdrinks, dem besonderen Mittagessen und einigen kleinen Geschenken wurde der Tag denkwürdig gefeiert!



in ihrer Kategorie belohnt wurde!

Nach der Sportolympiade stand im November der Wettbewerb der Tanzkünste im Vordergrund. Etwa 7 Wochen bereiteten sich die 5 Jungs und 9 Mädchen zwei bis drei Mal die Woche auf den großen Tag vor, der vom Netzwerk der Kinderheime organisiert wurde. Die Nervosität stieg in den bunten Kostümen in der riesigen Festhalle noch mal enorm an und jeder gab beim traditionellen Tanz „Tinkus“ sein Bestes, was schließlich auch mit einem 2. Platz

Die anstrengendsten, aber auch schönsten und ereignisreichsten Wochen, fanden allerdings erst im letzten Monat des Jahres statt. Unzählige „Chocolatadas“ (heiße Schokolade und Paneton – Weihnachtshefeprot), viele Geschenke von zahlreichen Organisationen und Unternehmen und Einladungen jeder Art sorgten fast täglich für ein breites Lächeln und glückliche Gesichter bei den Kindern. Fast schon zu viel des Guten...aber eben nur fast!



Am 23. Dezember fand dann die große Casa Verde – Weihnachtsfeier statt, organisiert von den Freiwilligen Caroline, Maribel und Jasper, der durch das buntgemischte Programm am Nachmittag führte. Spiele und Wettbewerbe, Lieder, ein Theaterstück, ein Gedicht, ein Sketch des Personals und die am Vortag gebackenen Weihnachtskekse sorgten für einen unvergesslichen Tag, welcher mit einem üppigen, leckeren Abendessen an der großen Tafel mit Kindern, Personal, Freiwilligen und sogar ehemaligen Kindern Casa Verdes abgerundet wurde. Fehlten dann nur noch die Geschenke – erinnerten uns dann doch noch die Kinder. Die brachte der Weihnachtsmann am nächsten Abend auch zahlreich und mit einem immensen Feuerwerk über der Stadt Arequipa konnte der Heiligabend dann gemeinsam ausklingen.

Unser Jahr in Casa Verde Cusco!



Januar und Februar in Peru – das bedeutet auch für unsere Casa Verde Cusco Mädchen die schönsten Wochen des Jahres, denn im Vordergrund stehen hier Erholung, Ausflüge und natürlich der lang erwartete Strandurlaub mit den Jungs und Mädchen aus Arequipa. **Nur** entspannt werden kann jedoch nicht, denn auch in den Ferien wird der Schulstoff des letzten Jahres wiederholt, vertieft und Lücken aufgefüllt. Dies ist unverzichtbar, kommen doch viele Mädchen mit großen Bildungsrückstand zu uns, haben in ihren Ursprungsfamilien nur wenig

Pflichtbewusstsein gegenüber Hausaufgaben entwickeln können oder die Muttersprache ist manchmal nicht Spanisch, sondern Quechua. Wie wichtig ist es da doch, dass wir uns nicht nur auf die wertvolle Arbeit unserer Mitarbeiterinnen verlassen können, sondern auch auf das engagierte Mitwirken unserer Freiwilligen.

Beim Strandurlaub konnte unsere Cinthia auf Grund ihrer heftigen Epilepsieanfälle leider nicht mit dabei sein, jedoch hatte sich während des Urlaubs der anderen Mädchen ihr gesundheitlicher Zustand im Krankenhaus erfreulicherweise schnell verbessert. Sie zog danach allerdings nicht wieder zu uns, sondern zu ihrer großen Schwester.



Ein gleichnamiges Mädchen wurde uns nur kurze Zeit später vom Frauenministerium zugewiesen, mit dem Hinweis, dass sie über mehrere Jahre sexuell misshandelt worden war. Kontaktfreudig und interessiert lebte sie sich schnell in ihrer neuen Familie ein – umso überraschender kam ihr ungeplanter Abschied im August, als sie eines Tages nicht von der Schule nach Hause kam. Die Gründe sind völlig unklar und wir hoffen jedoch, dass es ihr gut geht und vielleicht irgendwann doch eine Spur von ihr auftaucht – wir halten die Augen offen.

Damaris konnte pünktlich zu ihrem 17. Geburtstag zu unserer großen Freude ihre Ausbildung als Hotelfachfrau abschließen. Ein großer Moment für Damaris öffnet ihr doch diese Ausbildung die Tür für ein künftig selbstbestimmtes Leben. Es ist aber auch für Casa Verde Cusco ein Meilenstein, da Damaris nun das erste Mädchen aus Casa Verde Cusco ist, das seine Ausbildung abgeschlossen hat und dies auch noch mit großem Erfolg. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin so viel Zielstrebigkeit, liebe Damaris.



IADES-Blansal

Calle 7 de junio 141 - La Tomilla - Cayma – Arequipa

Telefon: 0051-54-485114

Mail: vnack@blansal-casaverde.org

Die Ferienzeit wurde Anfang März mit einem großen Festessen verabschiedet, bevor der anstrengende Schulalltag wieder von Neuen begann. Doch der Einstieg wurde etwas aufgelockert durch einige besondere Aktivitäten.

Es ging nicht nur zwei Mal ins Kino, sondern es wurde auch der 4. Geburtstag Casa Verde Cuscos mit einem traditionellen Tanz, Liedern und dem angemessenen Festmahl gefeiert. Hoffen wir, dass Casa Verde in der ehemaligen Hauptstadt der Inkas auch in Zukunft vielen Mädchen nicht nur ein neues Zuhause und eine neue Familie gibt, sondern auch Sicherheit, Rückhalt und Selbstvertrauen spendet!

In den nächsten Monaten gab es ein reges Kommen und Gehen von Freiwilligen und Gästen in Casa Verde Cusco. Schweren Herzens mussten wir uns von unserer engagierten Freiwilligen Sarah verabschieden, die eine enorme Bereicherung für unsere Einrichtung darstellte. Die Mädchen werden diese Vertrauens- und Bezugsperson ganz sicher nicht vergessen. Gebührend wurde sie mit einer großen Feier verabschiedet. Aus Casa Verde Arequipa kamen unsere Freiwilligen Isabel, Kirsten und Frank für einige Zeit nach Casa Verde Cusco. Letzterer brachte den Mädchen unter anderem die Vorzüge der internationalen Küche näher. Dennis und Gounh waren ebenfalls gekommen, um unter anderen bei den schulischen Schwächen der Mädchen anzusetzen und Viktor und Vivian, auch aus Arequipa, wollten ebenfalls das Kinderheim und seine Bewohnerinnen kennenlernen. Bereits Tradition ist, dass die Mädchen extra für alle Gäste und Freiwillige einen traditionellen Tanz aufführen – eine große Ehre und eine wundervolle Geste.

In Cusco werden die Osterfeiertage noch etwas größer gefeiert als in Arequipa. So wurden traditionelle Rituale begangen und der Gang in den Gottesdienst an Palmsonntag durfte natürlich auch nicht fehlen. Ein weiterer besonderer Tag ließ mit Inti Raymi, dem wichtigsten Fest der Inkas, nicht lange auf sich warten. Riesige Menschenmassen, darunter auch viele Touristen, versammeln sich in Sacsayhuamán, einer riesigen Inka-Ruine oberhalb der Altstadt Cuscos, und es wurde zusammen
gesessen,
die Atmosphäre genossen, bevor es dann zum
Abschluss und zum Festessen ins Restaurant ging.



Im peruanischen Winter bekamen wir dann noch Zuwachs von zwei Mädchen. Die 15-jährige Tatiana, fand zügig Anschluss an die anderen Mädchen und auch Daniela, die schwerer Vernachlässigung ausgesetzt war, wurde mir ihrer zurückhaltenden, aber lieben Art herzlich in ihrer neuen Familie empfangen.

Zudem wurden alle Mädchen auf Hepatitis und Tetanus geimpft – schließlich bildet eine stabile Gesundheit den Grundstein für einen reibungslosen Alltag.

Auch in Peru wird der Muttertag gefeiert, jedoch verbinden die meisten Mädchen damit nicht nur gute Erinnerungen. Mit einem Theaterspiel für die Tutorinnen und leckeren Cocktails, zubereitet von unserer Ältesten Damaris, die ihr gastronomisches Wissen einzusetzen wusste, wurde der Tag allerdings zu einem Tag der Freude und des familiären Beisammenseins.

Die nächsten Monate waren geprägt von einigen neuen Gesichtern, die wir bei uns begrüßen



durften. Die 13-jährige Shirley, die unter extremer Vernachlässigung seitens ihrer Mutter und ihrem Stiefvaters litt, stieß im August zu ihrer neuen Familie hinzu, die sie von Anfang an respektvoll behandelte und so konnte sie mit ihrer fröhlichen und kontaktfreudigen Art schnell Freundinnen gewinnen. Eine ähnliche Frohnatur weist die ein Jahr jüngere Nicol Roman auf, die uns kurze Zeit nach Shirley zugewiesen wurde. Trotz des, von der Mutter verursachten Bildungsrückstandes und der physischen und psychischen Misshandlung, integrierte sich die lebhaftige Nicol Roman auf Anhieb.

Angesichts solcher Vergangenheit scheint es immer wieder ein Wunder, wie offen und kontaktfreudig die

Mädchen in den ersten Wochen sind und wie schnell sie Vertrauen schöpfen können. Im September begrüßten wir Milagros mit offenen Armen bei uns. Die Jugendliche war in ihrer Kindheit des schweren sexuellen Missbrauchs ihres Großvaters ausgesetzt. Nach ein wenig Anlaufzeit und Wochen der Zurückhaltung lebt auch sie sich langsam in ihrer neuen Umgebung ein, was auf Grund ihrer Vergangenheit jedoch völlig nachvollziehbar ist. Auch bei der aus einer beispiellosen Problemfamilie kommenden Monica sitzen die Folgen tief. Nachdenklichkeit und Traurigkeit prägten ihre ersten Wochen, schließlich wurde sie zudem mehr als 6 Jahre lang von ihrem Stiefvater missbraucht. Wir schätzen ihren liebevollen respektvollen Umgang sehr und bewundern ihre guten Noten, die sie mit viel Fleiß bereits in der 4. Klasse der weiterführenden Schule erhält und somit nur noch ein Jahr bis zum Schulabschluss fehlt. Verabschieden mussten wir uns auf der anderen Seite von Thalia. Sie kann, laut dem Jugendamt, wieder in ihre Familie zurückkehren. Wir bleiben gegenüber den Behörden natürlich skeptisch und hoffen, dass ihr in Casa Verde gewonnenes Selbstvertrauen nicht in ihrer Ursprungsfamilie verloren geht.



Im Frühling besuchte einmal mehr Volker die Mädchen und nahm als Präsident des Netzwerkes der Kinderheime Arequipas, unter anderem an einem Treffen des Netzwerkes der Kinderheime in Cusco teil, um eine gemeinsame politische Strategie der Kinderheime Perus zu erarbeiten.



Ein letztes Mal schaute auch unsere engagierte Journalistin und Freiwillige Kirsten für zwei Wochen in Cusco vorbei und wurde von allen Mädchen mit offenen Armen empfangen.

Vor der wuchtigen Regenzeit wurde dann noch das Haus auf den Prüfstand gestellt. Duschen und Dach wurden renoviert und repariert, Zimmer und Fassade erhielten einen neuen Farbstrich und die Feuerlöscher wurden ausgetauscht – hoffen wir, dass wir sie niemals in Gebrauch nehmen müssen.

IADES-Blansal

Calle 7 de junio 141 - La Tomilla - Cayma – Arequipa

Telefon: 0051-54-485114

Mail: vnack@blansal-casaverde.org

Die Weihnachtszeit war auch in Cusco von vielen Ereignissen geprägt. Gonzalo aus Arequipa besuchte unser Kinderheim in der Andenstadt, um intensiv mit dem Personal zu arbeiten. Außerdem heißen wir unsere neue Psychologin Claudia bei uns willkommen. Eine erfreuliche Nachricht erhielten wir im November: einige externe Freiwillige übergaben eine Spende von insgesamt 950 € - viel Geld, das sicher einen guten Verwendungszweck finden wird. Die Planungen für das Weihnachtsfest, Silvester und außerdem den 15. Geburtstag Tatianas und Claudias ließen auch in Cusco die letzten Wochen des Jahres ganz schön anstrengend werden, denn zudem standen ja die versetzungsrelevanten Prüfungen auf dem Plan. Zu unserer großen Freude konnten alle Mädchen in den nächsten Jahrgang versetzt werden.

Etwas ruhiger, besinnlicher und nicht ganz so stressig vergingen die Adventswochen und Feiertage in Cusco. Die Weihnachtsfeiertage wurden im aufwendig geschmückten Haus mit vielen Geschenken, der obligatorischen riesigen Krippe und natürlich einem großem Festmahl verbracht, so dass das wichtigste Fest im Jahr denkwürdig zu Ende gehen konnte. An dieser Stelle einmal mehr ein ganz herzliches Dankeschön an unsere Unterstützervereine aus Kraichgau, Köln, Wasserburg und Grettstadt. Ohne eure engagierte Unterstützung wäre diese Arbeit gar nicht denkbar.

„Und was machst du so beruflich?“

Einstieg ins Berufsleben

Wenn man die Tutoren fragt, was ihnen die Motivation für ihre anstrengende Arbeit gibt, erhält man öfter die Antwort: „Wenn man die ehemaligen Kinder Casa Verdes wieder trifft und erfährt, wie selbstständig die jungen Männer und Frauen nun ihren eigenen selbstbestimmten Lebensweg gehen, eine Wohnung haben, eine Festanstellung und den Weg in die Selbstständigkeit geschafft haben, gibt diese Bestätigung der erfolgreichen Arbeit einem die Kraft, jeden Tag aufs Neue in Casa Verde die Kinder bei ihren alltäglichen Aufgaben und Problemen zu begleiten“.

In Peru endet die Regelschulzeit oftmals schon mit 16 Jahren. Viele Kinder Casa Verdes schließen die weiterführende Schule, auf Grund ihrer problematischen Vergangenheit erst ein wenig später ab. Doch wenn sie mit 18 Jahren Casa Verde verlassen, sollen sie ihre Schullaufbahn erfolgreich beendet haben, eine in aller Regel technische Ausbildung absolviert haben und im besten Falle eine Anstellung bei einem Arbeitgeber gefunden haben. Keine leichte Herausforderung, weder für



unsere Jugendlichen, noch für unsere Mitarbeiter. Aus diesem Grunde werden Neigungen und Interessen bereits frühzeitig in Erfahrung gebracht, ab dem 12. Lebensjahr zum Beispiel helfen schon einige in der nahegelegenen Bäckerei mit und in den langen Sommerferien werden Praktika absolviert.

Judith erhielt dieses Jahr einen Praktikumsplatz für 5 Monate in einer Nichtregierungsorganisation, wo sie an der Rezeption die Erfahrungen ihrer Ausbildung als Sekretärin einbringen konnte. Genau wie Alexander hat auch sie sich in den Kopf gesetzt, ihr Wissen an der Universität zu erweitern und hegt den Traum,

Verwaltung zu studieren.

Alexander möchte sich bereits im März den äußerst schweren Einschreibepfahrungen stellen. Hierfür bereitet er sich vom frühen Nachmittag bis 21.00 Uhr abends in einer speziellen Akademie vor, und das neben seiner Arbeit als Verkäufer in einer Tierfutterhandlung, die ihn vor 6 Uhr zum Aufstehen zwingt. Zu unserer Freude beendet María de Pilar diesen Januar ihre Ausbildung als Lebensmitteltechnikerin in einem renommierten Unternehmen und kann dort voraussichtlich nach ihrer abgeschlossenen Ausbildung übernommen werden. Cipriano arbeitet weiterhin fleißig als Fliesenleger, er hat ein gutes Verhältnis mit seinen sehr zufriedenen Chefs und ihm fehlen jetzt nur noch 2 Jahre an der Wochenendschule PRONOE, um seine schulische Ausbildung zu beenden.



Dass ein Junge oder Mädchen keine ausgeprägten Interessen aufweist, ist selten, jedoch bei unserem Alejandro der Fall. Er hat zwar bis Mitte des Jahres als Automechaniker gearbeitet, jedoch macht ihm die Arbeit wenig Spaß und mangelnde Pünktlichkeit und Motivation führten zu einem Wechsel der Arbeitsstelle. Er arbeitet nun in einer Bäckerei, wobei ihm diese Arbeit auch wenig gefällt. Für jemanden, der auch keine konkreten Ziele hat, wo er mal hin will, ist es schwer, eine geeignete Berufsrichtung zu finden. Er wird im März seine Volljährigkeit erreichen, allerdings wird er voraussichtlich ein paar weitere Monate bei uns leben, bis er an der Wochenendschule seine schulische Ausbildung beendet hat und wir ihn sicher der Arbeitswelt übergeben können.

Eine unverzichtbare Bereicherung – unsere Freiwilligen

Nicht selten stelle ich mir die Frage, was Casa Verde wohl ohne die vielen Freiwilligen machen würde. Oft sind Tutoren für Besprechungen, individuelle Arztbesuche mit einem Kind oder für administrative Tätigkeiten unabkömmlich und die Freiwilligen halten unseren Mitarbeitern dann tatkräftig den Rücken frei. Natürlich können die „Voluntarios“ sich neben dem Alltag, bei dem sie die Kinder abholen, bei den Hausaufgaben helfen oder mit ihnen spielen, auch mit ihren eigenen Fähigkeiten im spielerischen, sportlichen oder künstlerischen Bereich einbringen und Kurse organisieren. Eine schöne Kindheit zeichnet sich vor allem durch Spiel und Spaß aus und so sind kreative Ideen der Freiwilligen immer gern gesehen.

Insgesamt gingen 18 Freiwillige völlig unterschiedlichen Alters in Casa Verde Arequipa und Cusco im Jahr 2015 ein und aus. Egal, ob nur für ein paar Monate oder auf unbestimmte Lebenszeit, wie unser Handwerker Hans – jeder machte sich mit seinen Stärken wertvoll und hinterließ tiefe Spuren. Doch nicht nur die Kinder lernen von den Freiwilligen, denn es sind vor allem die Freiwilligen selbst, die mit kostbaren Erfahrungen und Erinnerungen nach ihrem Aufenthalt nach Deutschland zurückkehren. Manche Freiwillige kommen nach dem Abitur nach Peru, andere sind dann schon auch mal reifere Semester. Für ganze 10 Monate unterstützten uns die Journalistin Kirsten vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit und der Profikoch Frank mit Koch- und Englischkursen. Wie Dennis und Gounh war auch Isabel mit von der Strandpartie, wo mehrere Freiwillige unabdingbar sind. Auch spontan sind Freiwillige gern gesehen, wie die beiden Vivian und Viktor, die im Sommer zu uns stießen oder Franziska, die gegen Ende des Jahres nach einem Studiensemester in Arequipa 2 Monate in Casa Verde dranhängt. Die wohl älteste Freiwillige Ilse bereicherte für viele Monate die kulinarische Welt Casa Verdes und setzte sich sehr engagiert für die Einrichtung unserer Bibliothek ein und auch der Musik dürfen die Kinder dank den im August beziehungsweise November angekommenen Freiwilligen Jasper und Maribel näher kommen. Genau wie die beiden wird auch Abiturientin Caroline, die seit Ende Oktober die Casa Verde, unter anderem mit dem Unterrichten von Shinson Hapkido bereichert.

IADES-Blansal

Calle 7 de junio 141 - La Tomilla - Cayma – Arequipa

Telefon: 0051-54-485114

Mail: vnack@blansal-casaverde.org

Eine am Anfang besonders große Schwierigkeit war die spanische Sprache. Trotz des Unterrichts in Deutschland und des Sprachkurses in Arequipa habe ich nicht sehr viel verstanden und konnte noch weniger sprechen. Mit der Zeit, vielen geduldigen Erklärungen und Umschreibungen der Mädchen und meinem Wörterbuch wurde es nach und nach besser. Als mich meine Familie über Ostern besuchte, habe ich erst wirklich gemerkt, wie flüssig ich mittlerweile reden kann. Das war mir vorher nicht bewusst gewesen und ich hab mich sehr darüber gefreut.

Ein anderes Problem in Cusco war die Gewöhnung an die Lage auf 3400 Höhenmetern. Gegen die Kopfschmerzen wurde ich von den Misses mit Coca Tee versorgt, der erst einmal half. Aber auch kurz vor meiner Abreise nach Deutschland fand ich es immer noch extrem anstrengend, die Treppe in den dritten Stock zum Hausaufgabenraum zu nehmen.

Wie sehr sich Peru wirklich von Deutschland unterscheidet, hat sich mir besonders in einem cusceñischen Krankenhaus gezeigt. Im Januar musste spät am Abend Cinthia ins Krankenhaus gebracht werden, da sie einen besonders starken Krampfanfall und Kopfschmerzen hatte. Die Mädchen halfen sie zum Taxi zu tragen und Miss Fabianna und ich haben sie ins Krankenhaus begleitet. Nach der Untersuchung meinte der Kinderarzt, sie müsse auf jeden Fall weiter beobachtet werden, aber zurzeit sei kein Bett frei. Im nächsten Krankenhaus wurde sie noch einmal



untersucht und auf der Kinderstation aufgenommen. Ich blieb in der Nacht bei ihr und Miss Fabianna fuhr zurück nach Casa Verde, um die anderen Mädchen nicht zu lange alleine zu lassen. Cinthia war nicht ansprechbar und hatte noch einige Anfälle. Die Ärzte und Schwestern wussten nicht genau was ihr fehlt und es hat eine ganze Weile gedauert bis es ihr wieder besser ging. Marie, eine Freiwillige die zu Besuch aus Arequipa bei uns war, löste mich früh am Morgen ab. So konnte ich mich in dem Wissen, dass Cinthia jemanden den sie kennt bei sich

hatte, auf mein Bett freuen.

Obwohl ich mich gegen Ende der acht Monate auch sehr auf Deutschland gefreut habe, ist mir der Abschied vor allem von den Kindern sehr schwer gefallen. Schon Wochen vor meiner Abreise haben die Mädchen immer wieder gefragt, wann ich sie denn wieder besuchen komme. In 2 Monaten? Im Januar? Fahre ich vielleicht wieder mit nach Camaná? Zu sagen, dass ich das noch nicht weiß, ist vor allem beim Anblick der großen, erwartungsvollen Augen schwer gefallen. Nach so viel zusammen verbrachter Zeit sind die Mädchen mir sehr ans Herz gewachsen.

Die vielen verschiedenen Menschen, die ich kennen lernen durfte und die Erfahrungen, die ich in dieser Zeit machen konnte, haben mein Peru-Erlebnis zu etwas ganz Besonderem werden lassen, wofür ich sehr dankbar bin. Solche Erfahrungen sind vielfältig, prägend und werden auf jeden Fall unvergesslich bleiben.

CPAS – 8 Jahre Kampf gegen sexuelle Gewalt in Familien...

... und jeder einzelne Tag war es wert.

Das Zentrum für Prävention gegen sexuelle Gewalt (CPAS) wird seine Pforten nach 4 Jahren Pionierarbeit in Tacna und 4 Jahren in Arequipa vorerst schließen. Unser Vorzeigeprojekt, das ja seit Anbeginn das Vertrauen und die Finanzierung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit genoss, erreichte in den letzten Jahren mehr als 20.000 Schüler und Schülerinnen in Arequipa, dazu kommen unzählige Eltern und Lehrkräfte, die den spannenden und abwechslungsreichen Workshops zu dem einst so sensiblen Tabu-Thema beiwohnten. Rund 350 Opfer von sexueller Gewalt und an die 900 Opfer von familiärer Gewalt fanden über unser Zentrum Schutz und Begleitung. Der Fokus lag stets auf der Vorbeugung und so wurde vermehrt Aufklärung in den Schulen betrieben, Selbstwahrnehmung und Selbstakzeptanz eingeübt, aber auch das Verständnis von Grenzen wurde mit den Kindern thematisiert. Die Wahrnehmung zum Thema sexuelle und familiäre Gewalt hat sich in den letzten Jahren stark verändert und es gerät nun immer mehr in die öffentliche Diskussion, auch dank des CPAS unter der Leitung Dessy Nacks. Zum krönenden Abschluss der 8 Jahre fand Anfang Oktober in Arequipa der 1. Internationale Kongress gegen familiäre Gewalt und sexuelle Misshandlung statt, organisiert vom Zentrum zur Prävention gegen sexuelle Gewalt mit der tatkräftigen Unterstützung der Mitarbeiter Casa Verdes und einmal mehr sogar mit der aktiven Teilnahme von Beate Link, die eigens für diesen Anlass nach Arequipa gereist war und die Kongressteilnehmer mit einem sehr gehaltvollen Vortrag über die Problematik des Traumas bei Gewaltopfern begeisterte. Unsere Freiwillige und Journalistin Kirsten Baumbusch beobachtete die 3 Tage des Kongresses aufmerksam und hielt ihre Eindrücke und Ergebnisse in einem informativen Bericht fest.



Basta a la violencia!

Manche Themen, wie groß und wichtig sie auch sein mögen, brauchen Pioniere. Starke Männer



und Frauen, die sie aus ihrem Tabu reißen, den Finger auf die gesellschaftliche Wunde legen und einen langen Atem haben. Familiäre Gewalt und sexuelle Misshandlung von Kindern sind solche Themen. Wie verbreitet sie sind, will keine Gesellschaft gerne hören. Und schon gar nicht, dass jeder einzelne sehr bewusst dazu beitragen muss, dass sie geächtet und geahndet werden.

Dessy Zanabria Palomino ist so eine unbequeme Vorkämpferin. Und als solche hatte sie in Arequipa just dazu einen internationalen Kongress ins Leben gerufen. Referentinnen und Referenten aus Peru, Brasilien, Kolumbien, Chile und Deutschland waren gekommen, um sich gegenseitig zu

informieren und zu vernetzen. Denn: niemand braucht das Rad neu zu erfinden und es macht stärker, von den Erfahrungen und vom Wissen der anderen profitieren zu können. "Basta a la violencia" (Schluss mit der Gewalt), lautete denn auch ein Motto. Denn, dass Gewalt nicht normal und zu ertragen ist, sondern ein Verbrechen, muss sich in manchen Ländern erst noch als Allgemeingut durchsetzen.

Entsprechend breit auch der Blickwinkel. Ins Visier nahmen die Organisatoren sowohl die rechtlichen und sozialen, aber eben auch die psychologischen und pädagogischen Aspekte. Schließlich handelt es sich ganz nebenbei auch noch um einen Langstreckenlauf, bei dem möglichst breite Schichten der Bevölkerung mit ins Boot geholt werden müssen. "Wenn es den

Kindern und den Familien gut geht, geht es auch meinem Land gut", formulierte Dessy Zanabria Palomino ihren Ansatz. Er spiegelt ihre Erfahrung wider. Hat sie doch mit ihrem Mann Volker Nack vor mehr als 18 Jahren die Nichtregierungsorganisation Blansal gegründet. Dazu gehören heute mit Casa Verde Arequipa und Cusco zwei Kinderheime sowie CPAS, eine schlagkräftige Aufklärungs- und Bildungseinrichtung zur Prävention von sexueller und familiärer Gewalt. Und damit sorgt die kleine Crew für ganz schön viel Aufsehen im Land. Das Thema hat die Politik erreicht. Die junge, kämpferische Kongressabgeordnete Ana María Solórzano Flores schlägt Töne an, die mir vertraut vorkommen. Sensibilisierung der Polizei, schnelles Eingreifen, Platzverweise für den Aggressor, nur eine Anlaufstelle für die Opfer, um weitere Traumatisierungen zu vermeiden und verbindliche gesetzliche Regelungen, fordert sie.



Es scheint gelungen, das Thema auf dem Kontinent aus der Tabuecke zu holen. Alle kämpfen mit ähnlichen Schwierigkeiten und wollen voneinander lernen. Wie schützen und therapieren wir die Opfer? Wie gehen wir mit den Tätern um? Woran erkennen auch Lehrkräfte oder Nachbarn, dass sie Alarm schlagen müssen? An welchen Ecken müssen wir ansetzen? Welche Kampagnen sind wirksam? Und immer wieder: Wie schaffen wir es, dass es gar nicht erst passiert?

Der komplette interessante Beitrag kann unter <http://www.scilogs.de/das-sabbatical/basta-a-la-violencia/> nachgelesen werden.

Ganz erfasst werden kann das umfangreiche und komplexe Thema wohl nie und aus der Welt verschwinden kann es leider auch nicht. Doch die fleißigen Mitarbeiter des Zentrum für Prävention gegen sexuelle Gewalt können stolz auf 8 Jahre Kampf gegen das einstige Tabu-Thema zurückblicken - 8 Jahre in denen viel bewegt wurde und man sich vor Augen halten muss, dass es sicherlich tausende Kinder und Familien gibt, die dankbar sind, was CPAS ihnen auf den langen Lebensweg mitgegeben hat.

Ein Anschlussprojekt, aufbauend auf den bisherigen, reichen Erfahrungen ist bereits in Planung und wir hoffen sehr, ab spätestens Mitte des Jahres 2016 unsere wertvolle Arbeit im Kampf gegen sexuelle und familiäre Gewalt in Peru fortführen zu können.

Das Netzwerk der Kinderheime „Voluntades Unidas“ – der geeinte Wille!

Viel Wille und vor allem Geduld bedarf es, die Idee des Netzwerkes der Kinderheime weiterzuverfolgen, sich von Fortschritten motivieren zu lassen und Rückschläge als Herausforderung anzusehen.

Nach wie vor steht Casa Verde als Institution und in seiner Vertretung Volker Nack dem Netzwerk der Kinderheime Arequipas vor und das Wirken des Netzwerkes wird weit über Arequipas Grenzen hinaus mal mit Wohlwollen, mal mit Anerkennung, bisweilen auch mit Vorsicht wahrgenommen. Sei es bei unseren Mitstreitern aus Cusco, mit denen das Netzwerk Arequipas im vergangenen Jahr vermehrt gemeinsame Strategien entwickelt hat, oder auch bei den verschiedenen Ministerien in der Hauptstadt Lima, deren Vertreter unseren Forderungen nach mehr staatlicher Mitverantwortung zwar inhaltlich Recht geben, diese eher unbequeme Forderung aber auch gerne auf die lange Bank schieben würden. Um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, sucht das Netzwerk die Unterstützung der öffentlichen Meinung über eine kontinuierliche Präsenz in Radio, Printmedien oder Fernsehsendungen.

Aber auch an der internen Organisation der Kinderheime wird beständig gearbeitet, mit der Zielsetzung, den Standard der Fürsorge in den Kinderheimen stetig zu steigern und ein möglichst homogenes Angebot zu garantieren. Zu diesem Zwecke treffen sich die Vertreter der Kinderheime mindestens einmal im Monat, tauschen sich aus, unterstützen sich gegenseitig und evaluieren sich aber auch gegenseitig.

Um den Hauptakteuren unserer Arbeit, den Kindern und Jugendlichen den Raum und die Zeit zur Verfügung zu stellen, der ihnen gebührt, veranstaltet das Netzwerk seit Jahren ein großes Sportfestival, an dem dieses Jahr rund 700 Kinder und Jugendliche teilnahmen und unser farbenprächtiges Tanzfestival, das von den Kindern immer sehnsüchtig erwartet wird.

Auch wenn der Weg, den wir mit den anderen Geschwisterorganisationen beschreiten ein recht langer und manchmal auch mühseliger ist, bin ich doch 100 % davon überzeugt, dass es ein wichtiger und vor allem richtiger Weg ist. Allen, die uns auf diesem Weg begleiten, unseren herzlichsten Dank!

„Alle sollen die Chance bekommen, glücklich zu sein“

José Luis Aguila Rodríguez ist Haupttutor im Jungenhaus und seit gut 12 Jahren fester Bestandteil Casa Verdes. Während er Psychopädagogik studierte, lernte er Volker durch eine internationale Projektgruppe kennen und wurde eingeladen, sich Casa Verde und Blansal anzuschauen. Sofort fing er Feuer, es war eine Stelle zu besetzen und er sagte zu. Der 44 Jahre alte sympathische Familienvater spricht über seine Arbeit als „Ersatzvater“ und die Probleme, die teils behebbar sind, manchmal aber auch unlösbar scheinen.

Was ist deine Motivation (fast) jeden Tag in Casa Verde zu arbeiten?

Die Kinder kommen aus unvorstellbaren Verhältnissen und mussten viel leiden. In den ersten Wochen sind sie oft sehr traurig, wütend und zeigen sich frustriert. Mein Ziel ist es, jedem Kind neue Hoffnung zu geben, für einige ist es wie ein Neuanfang. Doch der Weg dahin ist natürlich äußerst schwer, ein verbessertes Verhalten lässt gerne lange auf sich warten. Der Prozess ist das Entscheidende. Ich erinnere mich ganz genau an einen Jungen, der eine lange Anlaufzeit brauchte und sich alles andere als wohl fühlte. Nach 3 Jahren fragte ich ihn: „Bist du glücklich hier?“. Er antwortete mit „Ja“ mit einem strahlenden Gesicht. Das war ein wunderbarer Moment, der einem zeigt, dass die Arbeit Früchte trägt. Jedoch brauchen die Kinder Zeit, es funktioniert nicht von einem auf den anderen Tag. Geld spielt sicherlich keine Rolle bei der Motivation. Für die große Verantwortung, die wir tragen, verdienen wir hier relativ wenig. Persönlich motivierend sind eher meine 2 eigenen Kinder. Ich will den Kindern in Casa Verde die gleichen Chancen und eine genauso glückliche Kindheit ermöglichen. Zu guter Letzt macht es mich sehr stolz, ehemalige Jungs und Mädchen bei Feiern und Festen wiederzusehen. Sie sind zu selbstständigen Männern und Frauen gereift, arbeiten und haben ihre eigene Wohnung. Das macht mich immer sehr stolz und ist der eindeutigste Beweis für den Erfolg unserer Arbeit.



Gibt es auch Momente, in denen auch ein erfahrener Psychologe machtlos ist?

Natürlich gibt es die! Denn es gibt Dinge, die nicht studiert werden können. Leider kann man eben nicht in den Kopf der Kinder eindringen, um zu sehen, wieso sie in diesem Moment so gehandelt haben. Man kann Verhaltensmuster und Defizite erkennen und so individuell mit ihnen arbeiten, aber im Grunde können sie unberechenbar sein. Wenn ein Kind zum Beispiel einen Anfall hat, wie es bei María Angela nun oftmals der Fall ist, und um sich schlägt, und die anderen Mädchen mit einem Messer bedroht, kann man zwar verhindern, dass sie anderen oder sich Schaden zufügt und man versucht, sie zu beruhigen. Doch die psychischen Defizite sind nicht heilbar, so wie ihre Schizophrenie auch nicht. Zwar kann man das Gespräch suchen, das Verhalten reflektieren und so vielleicht die Intensität lindern, allerdings nur im Rahmen der Möglichkeiten.



IADES-Blansal

Calle 7 de junio 141 - La Tomilla - Cayma – Arequipa

Telefon: 0051-54-485114

Mail: vnack@blansal-casaverde.org

Du arbeitest so nah den Kindern und wirst oft „Papito“ (Väterchen) von ihnen genannt. Kommt es einem da nicht mal vor, als wären sie eigene Kinder?

Für mich sind die Kinder wie eine 2. Familie. Einige haben ja auch keine Eltern und es ist wichtig, dass sie eine Vaterfigur besitzen, die ein Vorbild für sie ist. Die Kinder wissen das und finden das gut. Ich nenne sie auch oft „Hijo“ (Sohn). Als Alonzo beispielsweise zu uns kam, war er total verwirrt, dass die anderen Jungs mich Papa nennen. Dann habe ich ihm erklärt, dass wir hier eine Familie sind, eng zusammenleben und Respekt und Vertrauen den Grundstein für das familiäre Zusammenleben bilden. Natürlich habe ich meine Familie, die zu Hause auf mich wartet, und auf die ich mich immer sehr freuen. Aber man braucht einfach den engen Kontakt zu den Kindern, um sie so optimal zu unterstützen, denn sie haben sonst ja niemanden. Ich liebe sie, als wären sie fast meine eigenen Kinder und das ist ihnen bewusst. Eine gewisse Distanz ist manchmal notwendig, aber erfolgreich bin ich damit nicht immer.

Die Kinder sollen sich selbstverständlich weiter entwickeln. Aber inwiefern haben die 12 Jahre in Casa Verde auch dich verändert?

Ich denke, dass ich mich mental sehr weiter entwickelt hab. Erst wollte ich nur einige Monate bleiben, aber es kam anders. Ich bin ein ruhiger und geduldiger Mensch geworden und die vielen Erfahrungen haben mich reicher gemacht. In meinen ersten Jahren bin ich an meine Grenzen gekommen, was Geduld mit den Jungs und Mädchen angeht. Dieses Extrem hat mir aber auch geholfen und ich weiß nun, was ich aushalte. Mit den Jahren kam allerdings auch immer mehr Bürokratie auf mich zu. Immer mehr Zeit muss ich damit verbringen – Zeit, die ich lieber gerne mit den Kindern verbringen würde. Oft arbeite ich auch nach oder vor der Arbeit am Computer. Dabei sollte doch die Hauptarbeit direkt mit den Kindern stattfinden, um Persönlichkeiten zu bilden. Darum geht es.

Was sagen unsere Schützlinge selbst?

Ein Rückblick 2015 von der anderen Seite betrachtet – zwei unserer „Protagonisten“ standen Frage und Antwort.

An was erinnerst du dich besonders vom Jahr 2015?

Judith: Der 15. Geburtstag von Kristhel war unvergesslich. Kristhel mit ihrer Begleitung, dem Freiwilligen Vivian, und die 300 (!) gekommenen Freunde hatten alle Spaß, wir tanzten bis in die späte Nacht. Mit meinem Praktikum bei einer NGO an der Rezeption, das ich von Mai bis September absolvierte, bin ich sehr zufrieden und auch die Monate danach, als ich Hermelinda in der Küche geholfen habe, waren immer sehr lustig mit ihr.



Alonzo: Besonders in Erinnerung bleiben mir die schönen Ausflüge ins Kino und auf den Rummelplatz. Natürlich sind auch immer die Ferien mit dem Strandurlaub besonders, wobei mir die Abschlussfeier am letzten Abend hervorragend gefallen hat – es wurde viel getanzt. Kristhels 15. Geburtstag war riesig und auch mit meinen schulischen Leistungen bin ich völlig zufrieden.

Was ist nicht so gut gelaufen?

Judith: Im Haus gab es einige Probleme und Streitigkeiten wegen María Angela. Sie sorgte mit ihren Anfällen in gewisser Weise für ein Ungleichgewicht im Mädchenhaus.

IADES-Blansal

Calle 7 de junio 141 - La Tomilla - Cayma – Arequipa

Telefon: 0051-54-485114

Mail: vnack@blansal-casaverde.org

Neben den üblichen Zickereien kam es auch zu einige Konflikten zwischen den Älteren und den Kleineren. Was auch uns Ältere besonders nervt ist, dass wir nur 1 Stunde am Tag raus können, um uns mit Freunden zu treffen. Abends, wenn wir auf Geburtstage gehen, ist es zwar anders, aber 1 Stunde tagsüber ist echt wenig. So sind nun mal leider die Regeln.

Alonzo: Ich fand, dass die Silvesternacht recht langweilig war. Die meisten haben geschlafen und es war einfach keine Stimmung da. Nicht zuletzt der Zwischenfall in der Schule (Alonzo hat wegen seiner Ex-Freundin einem Kumpel ein blaues Auge geschlagen), der dazu geführt hat, dass ich jetzt fast die Schule wechseln muss. Ich bin nicht stolz drauf und mich beschäftigt das Ganze sehr.

Wo siehst du dich in 5 Jahren?

Judith: Ich würde gerne im nächsten Jahr auf die Universität „San Pablo“ in Arequipa gehen und dort Administration studieren. Da die Einschreibungstests sehr schwierig sind, bereite ich mich in diesem Jahr in einer Akademie auf die Prüfungen im Januar nächsten Jahres vor. Ich werde hoffentlich noch ein Praktika absolvieren und außerdem 6 Monate im französischen Institut Französisch lernen. Wenn ich dann 5 Jahre lang an der Universität studiere, wäre es schön, wenn ich mit einem ehemaligen Mädchen und Freundin aus Casa Verde zusammen leben könnte. Nach dem Studium, wenn alles glatt läuft, will ich einen Arbeitsplatz in einer Firma finden.

Alonzo: Da mein Traum Fußballprofi zu werden recht unrealistisch ist, hab ich mir in den Kopf gesetzt, zum Militär zu gehen. Ich weiß noch nicht wo, aber bei den Bodentruppen lernt man viel Disziplin, ich weiß etwas mit meiner Kraft anzufangen und es ist vielleicht wie ein kleines Abenteuer. Schulnoten sind da nicht ganz so wichtig, denn ich mag es nicht zu lernen. Jedenfalls kann man dort auch viel Fußball spielen und es werden auch zusammen mit den Kameraden Fußballspiele der heimischen Mannschaft besucht.

Was wünschst du dir für das Jahr 2016?

Judith: Zu aller erst wünsche ich mir Gesundheit und dass ich weiter fleißig dazu lerne. Im Oktober steht dann mein 18. Geburtstag und somit der Auszug aus Casa Verde an – ich hoffe, dass alles glatt läuft. Auch wünsche ich mir weiterhin mit meinen Freundinnen abends auszugehen und dass wir auch 2016 behutsam in Casa Verde leben können.

Alonzo: Mir fehlen noch 2 Jahre in der Secundaria – der weiterführenden Schule. Ich möchte diese gerne mit guten Noten beenden. Persönlich hoffe ich, dass sich der komplizierte Stress mit Ex-Freundin und dem Drumherum wieder legt, so dass ich einen freien Kopf hab für mein Lieblingshobby – natürlich Fußball – aber auch konzentriert Shinson Hapkido, betreiben kann. Hoffentlich bleibt in Casa Verde alles so gut und ich bleibe gesund. Natürlich wünsche ich auch den Tutoren und ihren Familien stets Gesundheit, so dass sie sich weiterhin so gut um uns kümmern können.



Mit einem Blick über die Schulter nach vorne schauen!

18 Jahre Entwicklung und Erwachsenwerden in Blansal haben uns alle, die wir an dieser Entwicklung beteiligt waren, zusammenwachsen lassen – Unterstützer, Mitarbeiter und natürlich unsere Kinder und Jugendliche. Unzählige grosse und kleine Begebenheiten haben die Geschichte und den Charakter von Blansal geprägt. Es gab gute und weniger gute Zeiten, leichtere und schwerere Wegstrecken. Unendlich dankbar bin ich dafür, dass wir mit einem stolzen, zufriedenen und vor allem dankbaren Blick nach hinten, und mutig, optimistisch und mit Tatkraft nach vorne in die Zukunft blicken dürfen. Auf diesem, gewiss nicht immer ganz einfachen Weg, waren Sie und Ihr als Streckenposten, Wegbegleiter, Mitstreiter, Tröster und Ideengeber eine unentbehrliche Bereicherung und oftmals das Fundament dieser erfolgreichen Arbeit. Patinnen und Paten der Kinder und Jugendlichen, die Feen und Zauberer, Schulen und Kirchengemeinden, die internationale Shinson Hapkido Association, der Verein der Freunde von Casa Verde, der Förderverein Casa Verde, die Peruhilfen aus Kraichgau, Köln und Grettstadt, die Internationale Kinder- und Jugendhilfe Wasserburg und all jene, die mit ihrer liebevollen und engagierten Unterstützung, die Geschichte der Casa Verde mitgeschrieben haben.

Euch und Ihnen allen, im Namen aller Kinder und Mitarbeiter Blansals, unser herzlichstes Dankeschön und die ebenso herzliche Bitte, unsere gemeinsame Arbeit auch weiterhin mit so viel liebevollem Engagement zu unterstützen und wir so, gemeinsam mit Ihnen und Euch, unseren Kindern auch weiterhin nicht nur ein Heim, sondern ein Zuhause und eine Perspektive bieten können!

Es grüssen Sie und Euch herzlichst!

Volker und Dessy Nack....

.... und die gesamte Casa Verde Familie



IADES-Blansal

Calle 7 de junio 141 - La Tomilla - Cayma – Arequipa

Telefon: 0051-54-485114

Mail: vnack@blansal-casaverde.org